

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattausgabe“
Schalter-Haus geöffnet von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblattausgabe“ Nr. 6850-55.
Von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 181. 1.20 monatlich, 181. 2.00 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtgebühren. Bei 4.65 vierteljährlich durch alle deutschen Verleger, einschließlich der Postgebühren. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Verleger der „Wiesbadener Zeitung“ und in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Verleger der „Vossischen Zeitung“ und in den benachbarten Städten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeilen: 15 Pfg. für deutsche Anzeigen; 25 Pfg. für auswärtige Anzeigen; 1.00 M. für farbige Anzeigen; 2.50 M. für ausserordentliche Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entwerdender Nachschub. — Anzeigen-Verleger: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernsprecher: Amt Lüchow 6202 und 6203.

Freitag, 15. März 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 126. • 66. Jahrgang.

Hindenburg und Ludendorff über die militärpolitische Lage.

Berlin, 15. März. Über Hindenburgs und Ludendorffs Auffassung der militärpolitischen Lage bringen die Berliner Morgenblätter Mitteilungen, welche die Kriegsbefehlshaber an der Westfront von den beiden Heerführern kurz vor deren Abreise nach Berlin empfangen haben. Beide Männer waren erfüllt von den Ereignissen im Osten.

„Die Rette, die uns erwürgen sollte“, sagte Hindenburg, „ist gesprengt und wir können unsere ganze Kraft dem Westen zuwenden. Man wirft uns vor, daß wir im Osten als Gewaltmächten aufgetreten sind, aber der Krieg ist keine weiche Sache. Es ist unvermeidlich, daß man sich zu wehren muß. Wir müssen auch unbedingt Grenzsicherungen haben, damit das Elend des Jahres 1914, das Ostpreußen erlebt hat, sich nicht nochmals wiederholt.“

„Richt mir“, sagte Ludendorff, „sondern die unerhörten Zustände in Russland selbst haben den Russen wehe getan.“ Als darauf hinewiesen wurde, daß die Heimat wohl den Sieg im Osten noch nicht in seinem ganzen Umfang erfaßt habe, weil alle Blide jetzt nach Westen gerichtet seien, stimmte Hindenburg zu und meinte, es sei immer so, daß man die Begebenheiten der Gegenwart nicht nach Gebühr einschätze. Zu den Verhältnissen im Westen meinte Hindenburg, Frankreich habe sich selbst in einen Grab gegraben. Es habe sich ganz in Englands Sphäre begeben. Wenn die Franzosen unsere armen deutschen Gefangenen ausländischer behandeln, so könne man mit dem Unwill dieses Volkes Mitleid haben.

Ludendorff sagte: „Nicht können wir an den Angriff denken. Kommt er, so wird er eine schwere Aufgabe werden. Man bedenke, daß der Feind an der englisch-französischen Front allein eine Menge Divisionen in Reserve hat, daß er ein großes, weit ausgedehntes Bahnnetz besitzt, um diese Reserven hin und her zu schieben. Aber auf die moralische Kraft kommt es an. Wir sind voll Vertrauen, daß der Kampf, der entbrennt, auch als ein Sieg wird.“

Als gemeint wurde, daß es ein Glück für uns sei, in Hindenburg den Mittelpunkt der Ergebnisse zu sehen, lehnte Generalfeldmarschall v. Hindenburg ab und sagte: „Der Mittelpunkt, das ist der gute Geist der deutschen Soldaten. Dem verdanken wir alles. Ich bin überzeugt, daß dieser Geist auch in der Heimat überall lebt und fröhlich bleibt. Wir brauchen ihn als unsere Rückendeckung.“

Trip für die Sicherung der flandrischen Küste.

Br. Ewinemünde, 14. März. (Eig. Drahtbericht. 25.) Großadmiral v. Tirpitz hat an die Ewinemünder v. Tirpitz-Schule eine Vorrichtung geschickt, in der es heißt: Wenn wir den U-Bootskrieg unbesiegt fortsetzen, so können wir mit England zu einem Frieden gelangen, der der deutschen Marine die Küste von Flandern für alle Zeit sichert. Wir gebrauchen sie für unsere Seegeltung. v. Tirpitz, Großadmiral.

Der Krieg gegen England.

Die neuen Luftangriffe auf London.

W. T.-B. Berlin, 14. März. (Amtlich.) Im Anschluß an eine Patrouillenfahrt in der Nordsee besetzte eines unserer Marine-Luftschiffe, Kommandant Kapitänleutnant Dietrich, in der Nacht vom 13. zum 14. März den Hafen und die Industrieanlagen von Hartlepool erfolgreich mit Bomben. Das Luftschiff hat trotz zeitweiser starker feindlicher Gegenwirkung keinerlei Beschädigungen erhalten.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Neuter-Meldungen.

W. T.-B. London, 14. März. Das Neutische Bureau meldet amtlich: Nur ein Luftschiff hat die Küste passiert und vier Bomben auf Hartlepool abgeworfen. Das Luftschiff flog in großer Höhe und blieb nur einige Minuten über dem Lande. Die übrigen Bomben fielen in die See gefallen zu sein. Sechs Bohnhäuser wurden zerstört und ungefähr 30 beschädigt. Nach den letzten Berichten wurden ein Mann, eine Frau und drei Kinder getötet und drei Männer, eine Frau und fünf Kinder verwundet.

W. T.-B. London, 14. März. (Neuter, Amtliche Meldung.) Ein oder zwei Luftschiffe griffen die Nordost-Küste kurz nach 8.30 Uhr abends an. Etwa 20 Bomben wurden nach der Küste zu abgeworfen. Meldungen über Todesfälle oder Beschädigungen liegen bis jetzt nicht vor.

Wenn es nach dem Willen der Alliierten ginge . . .

W. T.-B. London, 14. März. Der Arbeitsminister erklärte am 13. März in einer Versammlung in Manchester, daß nach dem Kriege die Kohstoffe, über die die Alliierten verfügten, den Mittelmächten nicht zugänglich gemacht werden würden.

Weitere Säuberung der Ukraine.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 15. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die tagsüber schwache Artillerietätigkeit verstärkte sich vor Einbruch der Dunkelheit in wenigen Abschnitten. Während der Nacht schloß sie in Verbindung mit eigenen und feindlichen Erkundungsvorhaben vorübergehend auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Die Blinckstelle der Franzosen auf der Kathedrale von Reims wurde erneut in Tätigkeit beobachtet. Gefährliches Zerstörungsgeschäft lag von Mittags an auf unseren Stellungen nördlich und nordöstlich von Fresnoy. Starke französische Abteilungen, die am Abend in breiter Front vorrückten, konnten nur westlich von der Straße Thuisy-Kauroy in unserem vorderen Graben Fuß fassen; im übrigen wurden sie im Nahkampf abgewiesen. Auf dem östlichen Maasufer hielt tagsüber gesteigerte Feuerkraft an.

Osten.

Feindliche Banden, die in der Ukraine die von Gomel nach Bachmatz führenden Bahnen besetzten, wurden in mehreren Kämpfen zerstreut. Bachmatz wurde besetzt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die erfolgreiche Tätigkeit unserer Luftstreitkräfte an der Westfront.

W. T.-B. Berlin, 14. März. Glänzende Witterung ließ unsere Luftstreitkräfte am 12. an der Westfront wiederum besondere Erfolge erzielen. Kräftiger feindlicher Gegenwehr zum Trotz wurde die Erkundung an allen Teilen der Front erfolgreich durchgeführt. Die Bahnhöfe von Soissons und die des fast 100 Kilometer hinter der Front gelegenen von Boulogne wurden wiederum mit zusammen 4600 Kilogramm Bomben angegriffen. 18 feindliche Flugzeuge und 2 Heißluftballone fielen unseren Luftkämpfern zum Opfer, während wir nur drei Flugzeuge im Luftkampf verloren und drei weitere vermissen. Mit drei Abschüssen sind an diesen Erfolgen die beiden Wälder Nischhofen beteiligt.

Die Antwort des Kaisers an den kurländischen Landesrat.

W. T.-B. Berlin, 14. März. Der Kaiser und König haben dem Baron v. Rahden-Rahhof in Mitau als Vorsitzenden des kurländischen Landesrates folgendes Telegramm zugehen lassen:

„Mit herzlichster Freude habe ich die mir im Namen des kurländischen Landesrates übersandten treuen Grüße empfangen. Mein Herz ist tief bewegt und von Dank gegen Gott erfüllt, daß es mir vergönnt gewesen ist, deutsches Blut und deutsche Kultur vor dem Untergang zu retten. Gott segne Ihr Land, dem deutsche Treue, deutscher Mut und Ausdauer das Gepräge gegeben haben.“

Eine finnische Gesandtschaft in Berlin.

W. T.-B. Berlin, 13. März. Nachdem in der Voraussetzung der Bestätigung des abgeschlossenen Friedensvertrages die diplomatischen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Finnland aufgenommen sind, ist in Berlin eine finnische Gesandtschaft eingerichtet worden, die unter der Leitung des Gesandten Wirklichen Staatsrates Dr. Hjelt ihre Tätigkeit begonnen hat. Die Geschäftsräume der Gesandtschaft befinden sich Wichmannstraße 28.

Die Admiralstabsmeldung.

W. T.-B. Berlin, 14. März. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England, vorwiegend im Ärmelkanal, fügten unsere Unterseeboote dem Gegner neuerdings einen Verlust von 29 000 Bruttoregistertonnen.

Handelschiffsaumens zu. Alle versenkten Dampfer, darunter drei wertvolle Schiffe von 4000 bis 5000 BRT., waren bewaffnet und größtenteils hart gesichert. Namentlich festgestellt wurden der tiefbeladene französische Dampfer „Sengambic“ (1628 Bruttoregistertonnen).

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

U-Bootsangriff auf ein angebliches Hospitalschiff.

W. T.-B. London, 14. März. Amtlich meldet das Neutische Bureau: Das Hospitalschiff „Guildford Castle“ wurde auf der Heimreise am Eingang des Kanals von Bristol am 10. März, 5 Uhr 35 Min. nachmittags, von einem feindlichen Unterseeboot ohne Erfolg angegriffen. Das Schiff führte die Rote-Kreuz-Flagge und hatte alle für Hospitalschiffe vorgeschriebenen Lichter angezündet.

Nach einer anderen Meldung des Neutischen Bureaus wurden auf das Hospitalschiff zwei Torpedos abgefeuert. Der erste ging fehl, aber der zweite traf den Bug des Schiffes. Das Schiff wurde schwer beschädigt, vermachte

aber den Hafen zu erreichen, wo die zahlreichen Kranken und Verwundeten, die sich an Bord befanden, ohne Unfall an Land und ins Hospital verbracht wurden.

Die Türken erfolgreich in Palästina.

W. T.-B. Konstantinopel, 13. März. Der amtliche Tagesbericht meldet u. a.: An der Palästinafront lebte am 12. März die Kampflosigkeit wieder auf. Starke feindliche Kräfte griffen um 6 Uhr 30 Minuten vormittags die Linie Reft-Rosun-Redschel Jaba-ter-Ballut-der-Pisane an. In dem flackernden Feuer unserer Artillerie erlitt der Feind schwere Verluste. Alle Angriffe des Gegners scheiterten. Nur bei Redschel Jaba und bei der Ballut konnte er nach einem blutigen Nahkampf etwas Gelände gewinnen. Über diese Orte hinaus konnte er nicht vordringen. Weiter östlich wurden feindliche Vorstöße bei Chum-Amurie, an der Straße von Jerusalem nach Nablus, gegen die Höhen bei Raft Mail, Tell Mittera und gegen den Brückenkopf östlich von Jericho abgewiesen. Gefangene und feindliche Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Von dem am 8. März bei Agmaliman versenkten französischen, mit drei Geschützen bewaffneten Schiff „Alexandre“ sind 21 Mann gefangen genommen. In Erzerum wurden zahlreiche Geschütze und viel Munition erbeutet. Die Armenier verloren etwa 2000 Mann. An der Küste näherten sich unsere Truppen der bisherigen Landesgrenze.

114 Geschütze von den Türken erobert!

W. T.-B. Konstantinopel, 15. März. (Drahtbericht.) Der amtliche Tagesbericht meldet u. a.: Ein feindlicher Zug, der im Jordanale auf Nablus vorüber wollte, wurde verlustreich abgewiesen. In Trapezunt fielen 82, in Erzerum 147, in 82 Geschütze, in Anahatum 18 Minenwerfer in unsere Hand. Armenier in Stärke von 2000 Mann, 6 Maschinengewehre und 42 Metern griffen am 11. März unsere in Nablus und Karurisch befindlichen Truppen an. Sie wurden verlustreich abgeschlagen.

Das Entente-Ultimatum an Holland.

Eine zutreffende holländische Stimme.

W. T.-B. Rotterdam, 14. März. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt zu der Mitteilung des Ministers des Äußern, daß die Alliierten ihre tatsächliche Macht über einen großen Teil der niederländischen Flotte ausbreiten: „In London und wo man hinhört, macht man große Worte über den Neubau von Schiffen und redet geringfügig über die geringen Erfolge der Unterseeboote; doch mittlerweile setzt man uns Dankschreiben an, um uns so viel wie möglich von unserer Flotte wegzunehmen. Wenn von allen schönen Worten, die auf der anderen Seite des Ozeans geteilt werden, auch nur die Hälfte ernst gemeint war, würden wir noch einige Vertonen in das Gelingen der Unterhandlungen haben können, aber die Tatsachen enttäuschten uns so oft, daß wir gegenüber den dritten gesprochenen Worten sehr skeptisch geworden sind.“

Keine befristete Forderung. Die Annahme wenig wahrscheinlich.

Br. Haag, 15. März. (Eig. Drahtbericht. 25.) Angesichts der im Haag verbreiteten Gerüchte, nach denen der englische Gesandte der niederländischen Regierung eine Art Ultimatum bezüglich der Überlassung von Schiffsraum für Fahrten im Sperrgebiet überreicht haben soll, wird auf eine Anfrage vom Ministerium des Äußern mitgeteilt, daß von einem Ultimatum nicht die Rede sein könne. Wohl habe England den Anspruch auf Überlassung von holländischem Laderaum im Sperrgebiet erhoben, und es scheint auch, wie angedeutet wird, der britische Gesandte Schritte unternommen zu haben, wodurch er zum Ausdruck brachte, daß die britische Regierung eine baldige Antwort der holländischen Regierung auf die Vorschläge der britischen Regierung annehmen würde. Dennoch wird die Mitteilung von der befristeten Forderung einer Antwort abgelehnt. Wie in diplomatischen Kreisen vertrieht wird, ist die Annahme der englisch-amerikanischen Forderungen wenig wahrscheinlich.

Berliner Pressestimmen.

Berlin, 15. März. Zu dem Entente-Ultimatum an Holland schreibt die „Freikaiserliche Zeitung“: Wieder haben wir einen greifbaren und durch keine Heuchelei zu vertuschenden Beweis dafür, wie England und die Entente den Schicksal der kleinen Mächte auffassen. Ein solcher Beweis ist schon Griechenland gegenüber geführt worden. Da England nicht freimüßig den Schiffsraum erhält, raubt es ihn sogar von den Neutralen.

Die „Germania“ sagt: Das erste, was für uns in die Augen springt, ist die Erkenntnis, daß der U-Bootskrieg die vereinigte Schifffahrt unserer Feinde dezentig geschädigt hat, daß sie mindestens den wachsenden Anforderungen nicht mehr gerecht zu werden vermögen. Die Verletzung der eigenen Völker und die Vorbereitung des Präventivkrieges an sie stellen. Holland gegenüber hat England lange gewartet, ehe es zum äußersten Schritt. Darum darf man annehmen, daß ihm die Not allmählich an Leib und Seele zu gehen beginnt. Die holländische Regierung hat alles getan, die Neutralität eheilig durchzuführen. Das letzte Ende wird sein, daß Holland völlig den englischen Kriegszwecken dienbar gemacht werden mußte. Man wird es

Frisch eingetroffen:

1 Waggon dunkelrote Speisemöhren,
1 Waggon gelbe Kohlraben,
1 Waggon Chicorée,
1 Partie Schwarzwurzeln.
Verkauft zu Höchstpreisen,
für Händler zu Großhandelspreisen

bei **Knapp, Friedrichstraße 8**
im Lager.

Messgerei-Eröffnung.

Meiner werten früheren Kundschaft, Nachbarschaft und Bekannten die höfliche Mitteilung, daß meine Messgerei am **23. März** wieder eröffnet wird. Da Eröffnung und Kartenaustausch zusammen fällt, können sich meine werten Abnehmer bei mir in die Liste eintragen lassen und vom **18. März** ab die neuen Fleischkarten in Empfang nehmen. Ich bitte, mich in meinem neuen Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Hochachtungsvoll!

Frau Conrad Heiter
Rheinfstraße 77.

Telephon 542.



Stiftstr. 18. :: Fernruf 1036.

Eröffnung

Samstag,
den 16. März 1918.

Walhalla-Theater

vornehmes Buntes Theater

Ab 16. März 1918
allabendlich 8 Uhr

Der grossartige
Fest-Spielplan!

K. Paoli's

weltberühmte Affen und
Hunde.

Beste Dressurakt in dieser Art.

Infolge des kolossalen Erfolges
prolongiert

Leo Morgenstern

Neu! in seinem udrölligen Scherze Neu!

„Wasserkopf
in der Putzstunde.“

Justus Cramers
Gespenssterstreich

Pantomime.

Carl u. Lotti

in ihrem akrobatischen Akt.

Heinz Conrad

das Unikum
und die übrigen erstklassigen
Kunstkräfte.

Sonntags 3 Vorstellungen.

Sämtliche Frühjahrs-Neuheiten!

Jackenkleider
Mantelkleider
Covercoat-Mäntel
Regenfeste Seiden-Mäntel
Blusen — Unterröcke

sind in grösster Auswahl und gediegener Verarbeitung am Lager.

S. Hamburger

Spezialhaus für Damen- und Kinderbekleidung.

Langgasse 7.

K 106

Vergnügungs-Palast**Gross-Wiesbaden**

Dotzheimer Strasse 19.

Fernruf 810.

Ab morgen Samstag, den 16. März:

Vollständig neuer, erstklassiger, vornehmer Varieté-Spielplan.
Hochkünstlerisches Sensations-Familien-Programm.

Fanny Weichart

In ihren grossartigen Leistungen auf dem Fahrrad!
Das Beste vom Besten!

Acosta

Der phänomenale Kraft-Fangkünstler.

10 hervorragend **10**
dressierte Dackelhunde

Vorgeführt von Carl Egos.
Einzig existierende Dressur in dieser Art.
Ulkege Da-kels; sole.

Geschw. Ballot

Equilibristische Neuheit.

Lilli u. Foxl

Humoristische Szene.

Clown Barna

mit seinem musikalischen Wunderpferd!

W. Mellin, Moderner Zauber-Akt.**Heinz Ehnle**

in seinem allerneuesten Repertoire.

SUMS

Der urkomische Sprech-Jongleur.

Trotz enormer Spesen keine Preiserhöhung!

Anfang Wochentags 7 $\frac{1}{2}$ Uhr (vorher Musik) Sonntags 2 Vorstellungen 3 und 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Preise der Plätze: Von 60 Pf. bis Mk. 2.50. — Nachmittags-Vorstellungen: Kleine Preise.
Vorverkauf täglich von 11—12 und 4—5 Uhr im Theater-Büro.

Palast-Cabaret

Vollständig neues Programm. Ansager: Heinz Ehnle.

Stimmung!

Im Restaurant:

Stimmung!

Michl Häpp's beliebte Bayerische Schrammeln.

Uhren in grosser Auswahl empfiehlt**Otto Baumbach, Uhrmachermeister**

Reparaturen in eigener Werkstatt.

Yorkstrasse 23. :: Telephon 2277.

Walhalla-Kaffee.

Grösstes Kaffee am Platze.

Bruno Kainz

die grosse Kanone
ist da!

Ab 16. März 1918

Allabendlich ab 6 Uhr:

Grosse Konzerte

unter Leitung des Kapellmeisters

Bruno Kainz

welcher zuletzt in **Frankfurt a. M.**
im **Kaffee Luitpold** 2 $\frac{1}{2}$ Jahre der
Liebling des verwöhnten Frankfurter
Publikums gewesen ist.

Herr Kapellmeister **Bruno Kainz**
hatte wiederholt die hohe Ehre, vor
Allerhöchsten u. Höchsten Herr-
schaften zu konzertieren und wurde mehr-
fach ausgezeichnet.